

Ortsname **Eckernförde**

Beschreibung

Stadt an einem Meerbusen der Ostsee, welcher hier einen so bedeutenden Hafen bildet, daß selbst Linienschiffe in geringer Entfernung von der Stadt vor Anker liegen können. Der größte Theil der Stadt ist auf einer Landzunge erbauet; der kleinere Theil liegt an der anderen Seite des Wassers, und ist da, wo dieses am schmalsten wird, durch eine lange hölzerne Brücke mit dem ersten verbunden; 54° 28' 22" Nördliche Breite; 2° 44' 30", Westliche Länge vom Kopenhagener Meridian. Den ersten Grund zu der Stadt sollen Fischer gelegt haben, welche sich auf dem hohen Sandriff, wo jetzt die Frau Clarenstraße befindlich ist, unter dem Schutze der damaligen nahe liegenden Eckernburg (siehe Eckernburg) angebauet haben. Das älteste Stadtsiegel, eine Burg auf deren Zinnen ein Eichhörnchen läuft, hat die Umschrift: si (sigillum) sivi (civium) vor de Ekerne Borgh, woher es scheint, als wenn der Ort anfangs noch keinen bestimmten Namen gehabt hat. Wahrscheinlich ist die Stadt als solche 1260 noch nicht vorhanden gewesen, da die Königin Mechtildis in diesem Jahre die ganze Umgegend mit Svansöe, Frethslet, Stapelholm, Jarnewith und Reinoldesburg den Grafen von Holstein verpfändete, ohne daß der Name dieses Ortes vorkömmt; hingegen im Jahre 1261 wird Nycolaus de Ekerenvorde in Urkunden erwähnt und 1288 werden die Bewohner dieser Stadt oppidani (Städter) genannt. Befestigt scheint die Stadt niemals gewesen zu sein, obgleich sich Spuren von Schanzen finden, die vielleicht das Einlaufen feindlicher Schiffe haben abwehren sollen. An der Stelle, wo mit der Erbauung der Stadt der Anfang gemacht sein soll, hat man in der Tiefe Steinpflaster und selbst einen Feuerheerd gefunden. Die Thore sind nach und nach verschwunden, am längsten hat sich das Kieler Thor dem Namen nach bis auf unsere Tage erhalten. An der westlichen Seite wird die Stadt von einem Arme des Meerbusens, das Noor (Windebyer-Noor) genannt, begränzt. In der Geschichte derselben ist folgendes merkwürdig: 1325 ward sie von dem Herzoge Waldemar an den Grafen Johann v. Holstein und 1340 abermals an die Grafen Claus und Heinrich verpfändet; 1415 besetzte der König Erich die Stadt; 1417 entstand durch die Kriegsvölker eine starke Feuersbrunst, bei welcher alle die Stadt und ihre Privilegien betreffende Urkunden vernichtet wurden; 1418 ward von dem Könige Erich abermals eine neue Befestigung angelegt, wahrscheinlich beim Dorfe Borbye; 1431 ward die Stadt von den Herzögen Adolph und Gerhard an Otto Pogwisch verpfändet; 1465 ward sie vom Könige Christian I. an Sievert Brockdorff für 1.300 Mark lübisch verpfändet; 1490 erhielt der Herzog Friedrich sie zu seinem Antheile, jedoch hatten v. Brockdorff und das Domcapitel zu Schleswig noch Pfandrechte. Der Herzog verpfändete die Stadt nun zum letztenmale an das Schleswigsche Domcapitel. Im Jahre 1544 fiel sie bei der Theilung der Herzogthümer dem Herzoge Adolph von Gottorf zu.

AKVZ - TOP0553 - Eckernförde

Die Ostsee überschwemmte die Stadt in den Jahren 1625 und 1694; die Pest war hier 1629, wo nur 39 Bürger nachblieben; in den Jahren 1627, 1628 und 1659 litt die Stadt sehr in den damaligen Kriegen. Im Jahre 1721 endigte die Gottorfische Oberherrschaft über dieselbe. Im Jahre 1813 und in dem letzten Kriege 1848 - 1851 ward sie durch Contributionen und Einquartierungen sehr belastet und in den Gefechten am 5. April 1849 und 12. September 1850 wurden viele Häuser beschädigt; am letzten Tage ging ein Haus und ein beträchtliches Holzlager im Feuer auf. Die Stadt (vormals 70, jetzt 40 Pflug) ist in 4 Quartiere eingetheilt, sie hat 476 Häuser. Zahl der Einwohner: 3.930, von denen etwa 425 Personen sich 1845 im Christians-Pflegehause befanden; das Christians-Pflegehaus zählt aber gegenwärtig mit Einschluß der Beamten und deren Familien nur 212 Personen, von denen 163 Alumnen sind. Die Einwohner ernähren sich größtentheils durch Handel, Schifffahrt, städtische Gewerbe und Fischerei. Vormals stand die Stadt in Feldgemeinschaft mit dem Dorfe Borbye; jetzt sind ihre Ländereien separirt und haben ein Areal von 631 Steuertonnen à 260 Quadratruthen, welche zum Theil den Häusern als untrennbare Pertinenzen in 52 Hauskoppeln zugetheilt sind, an denen jedes Haus einen verhältnismäßigen Antheil hat; außerdem sind 85 Koppeln vorhanden, die der freien Disposition der Eigenthümer überlassen sind; der Ertrag derselben ist für die Stadt nicht unwichtig. Die Seefischerei ernährt zwischen 60 und 70 Familien; sie liefert besonders Dorsche, Makrelen, Heringe, Bütten, Breitlinge (geräuchert unter dem Namen Sprotten bekannt), Muscheln und Krabben, von denen ein großer Theil an die nahe gelegenen Städte verkauft wird. Die Schifffahrt und der Handel waren vormals und besonders vor Anlegung des Canals bedeutend; im Jahre 1777 zählte man gegen 40 der Stadt gehörige Schiffe; jetzt sind beide sehr gesunken, die Stadt hat jetzt 11 größere und kleinere Schiffe, zusammen von 215 Commerz-Lasten; nur der Handel mit Korn- und Bauholz ist noch von einiger Bedeutung.

AKVZ - TOP0553 - Eckernförde

Der Magistrat besteht aus einem Bürgermeister und 3 Rathsherren. Die Polizeiverwaltung ist dem Bürgermeister übertragen. Das Collegium der Deputirten besteht aus 8 Mitgliedern. Schon seit dem Anfange des 14. Jahrhunderts gilt hier das Schleswigsche Stadtrecht und das im Jahre 1635 publicirte Eckernförder Stadtrecht hat nur in einzelnen Fällen gesetzliche Kraft gehabt. Das Rathhaus liegt am Marktplatze. Die Stadt gehörte vormals zur Borbyer Kirche; doch war schon früh in der Stadt selbst eine Capelle, welche vielleicht das noch vorhandene Chor der Kirche ist und späterhin zur Kirche ausgebaut ward. Die erste bestimmte Erwähnung der Kirche geschieht im Jahre 1359 in dem Testamente des Kieler Bürgers Joh. Pardole. Das Hauptgebäude außer dem Chor ist von gothischer Bauart; einen Thurm hat die Kirche nicht seitdem 1612 der Blitz den damals vorhandenen zerstörte, aber eine Spitze. Der mit künstlichem Schnitzwerk verzierte Altar zeichnet sich aus; auch befinden sich hier viele Epitaphien, besonders Adlicher, die hier ihre Begräbnisse hatten. An der Kirche, die zur Probstei Hütten gehört, stehen 2 Prediger; das Diaconat ist seit 1841 wieder besetzt. Der Pastor wird unmittelbar ernannt, der Diaconus von der Gemeinde gewählt. Vormals bestand hier eine Kalandsbrüderschaft, deren Stiftungsjahr nicht angegeben werden kann; ihre Bestätigung erhielt sie 1509, und damals ward eine Vicarie zum Altar Unserer lieben Frauen gestiftet. Unter den milden Stiftungen ist die vorzüglichste das Ahlefeldsche Hospital oder der Goschenhof mit einer Capelle, die von Gottschalk v. Ahlefeld 1526 gestiftet ward. Dieses Hospital, welches zu 12 Präbendisten eingerichtet ist, steht aber mit der Stadt nur in polizeilicher Hinsicht in Verbindung; Stadtarme werden daselbst nicht aufgenommen. Das Stadt-Armenhaus ist eine Stiftung des Bischofs Nicolaus Wulf aus dem Jahre 1431 und ist für 12 Arme eingerichtet. Das Ottesche Armenhaus gestiftet 1739 stand vormals unter dem Obergerichte und darin werden 9 Arme unterhalten. Das neue Armenhaus ist 1824 erbaut und zunächst zur Unterbringung obdachloser Armen bestimmt. Königliche Beamte sind: ein Hardsesvogt, ein Zollverwalter, zwei Controlleure, ein Postmeister und ein Physicus, jetzt 4 respective Controlleure und Zollassistenten, welcher Zahl aber bei definitiver Regulirung der Zollverhältnisse wohl eine Aenderung bevorstehen dürfte. Es befindet sich hier eine Apotheke; ein Lombard seit 1768. Seit Neujahr 1852 erscheint zweimal wöchentlich die „Eckernförder Zeitung, ein privilegiertes politisches und Avertissements-Blatt“, welches in der im Jahre 1852 eingerichteten Buchdruckerei gedruckt wird.

AKVZ - TOP0553 - Eckernförde

Bei der so genannten Langenbrücke wird Brückengeld erlegt. Hier sind 3 Pferde-, Vieh- und Krammärkte, davon werden der Fastnachtmarkt seit 1611 am Fastnachtsmontage und die beiden andern am Montage nach dem 15. Juni (Vitustag) und am 30. September gehalten, welcher letztere der besuchteste ist. Am Ende des 17. Jahrhunderts wohnte in der Stadt der bekannte Bildhauer Gudewirth. Unter allen Gebäuden der Stadt zeichnete sich vormals die Blumenburg aus, welche im Jahre 1554 dem Junker Otto Seestede zu Kohövede gehörte, und wahrscheinlich den Namen von einem aus dem Geschlechte der v. Blome erhalten hat. In späterer Zeit ward dieses Gebäude ein Eigenthum der Herzoglichen Kammer, darauf abgebrochen und auf dem Platze wurden andere Häuser erbauet, für welche noch jetzt eine Abgabe unter dem Namen Blumenburger-Erdhäuser entrichtet wird. Am südlichen Eingange der Stadt befindet sich ein in aller Rücksicht ausgezeichnetes und auch der Stadt zur Erwerbsquelle dienendes Institut, das Christians-Pflegehaus, eine militairische Verpflegungs- und Erziehungsanstalt, in welcher alte wohlgediente Unterofficiere, Gemeine und deren Wittwen, auch elternlose und arme Kinder aufgenommen werden. Es ward von dem Könige Friedrich V. 1765 gestiftet, lag anfänglich in der Königstraße, ward darauf 1775 nach der Caserne verlegt und 1785 schenkte der Landgraf Carl der Stiftung die von ihm angekauften Fabrikgebäude des Kanzleiraths Otte und im September des Jahres wurden die nothwendig gewordenen Veränderungen und Einrichtungen vollendet. Nach dieser bedeutenden Erweiterung ward auch das in Kopenhagen befindliche Verpflegungsinstitut nach Eckernförde verlegt. In späterer Zeit sind mehrere zweckmäßige Vergrößerungen mit der Stiftung vorgenommen und in den Jahren 1831 und 1832 noch ein bedeutendes Gebäude aufgeführt. Dieser Stiftung ist eine jährliche Einnahme von 45.000 Mark lübisch beigelegt; die Oberdirection führt das Königliche Kriegsministerium; die Direction, welche aus einem Vorsteher, einem zweiten Officier, dem Hauptprediger der Stadt und dem Oberarzte des Instituts besteht, führt die Oberaufsicht und Leitung. Die Aufnahme der Pfleg- und Zöglinge wird von dem genannten Ministerium verfügt und die Zahl derselben darf 105 Männer, 60 Frauen, 120 Knaben und 50 Mädchen betragen. Da indeß vermöge der jetzigen Organisation der Armee die Anzahl der Individuen, welche auf Pflege und Versorgung im Alter Anspruch machen dürften, mit der Zeit nach und nach abnehmen wird, so ist gegenwärtig die Aufhebung dieser Stiftung in Anrede gekommen. Städtische Einnahmen 1834: 6.228 Reichsbankthaler, Ausgaben: 6.122 Reichsbankthaler 16 Schilling, Stadtschuld: 51.547 Reichsbankthaler 18 Schilling, Activa: 8.110 Reichsbankthaler.

- Schulen Die Stadtschule nahm schon in der Mitte des 16. Jahrhunderts ihren Anfang, aber mit ihrer Einrichtung sind nach und nach viele Veränderungen vorgenommen. Ein neues Schulhaus ward 1829 erbauet; das Lehrpersonal der Stadtschule besteht gegenwärtig aus dem Rector, dem Schreibmeister und 3 Lehrern, deren einer zugleich Küster, ein anderer Organist ist. Für die Elementarklasse wird außerdem ein Unterlehrer gehalten, welcher also der sechste Mitarbeiter ist.
- Gewerbe Eckernförde hat 1 Stoutsweberei durch Dampf betrieben, 1 Tuchfabrik, ebenfalls durch Dampf betrieben, 1 Spritzenfabrik, 1 Salzsiederei, 2 Tabacksfabriken, 2 Leimkochereien, 2 Lohgärbereien, 5 Reifschlägereien, 4 Bierbrauereien, 5 Branntweinbrennereien, 4 Töpfereien, 2 Schiffsbauer und Handwerker aller Art.
- Mühlen Mühlen hat die Stadt nicht, und die Einwohner halten sich zu den nahe belegen Borbyer Windmühlen und der Schnaper Wassermühle.

AKVZ - TOP0553 - Eckernförde

Volkszähl [im Jahre 1845:] des Kirchspiels: 3.958
Eingepfarrt der Hof Altenhof nebst mehreren zum Gute gehörige Stellen im Schnellmarkerholze und am Eckernförder Meerbusen, Friedenshorst, Ravenshorst, Pletterberg.
Transkription © 01.03.2010 AKVZ (Dorothea Klahn / Peter Voß)